Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Grüna, Dittmannsdorf, Müllen St. Niclas, St. Jacob, St. Michels, Gingendorf, Thurm, Niederwürschnitz, Reichenwalde und Zschorlau

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 169. | Hauptauflagen im Amtsgerichtsbezirk | Dienstag, den 23. Juli | Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk | 1918.

Lichtenstein.

Kirschen, Nr. 462—488, Abschn. 13, **Reinhold,** 1/2 Pfd. 35 Pfg.
Käse, O. S. M. K. Abschn. 16, 55 Gr. 26 Pfg., Dietrich, Wagner, Weiß, Koch.
Quark, S. Sp. K. Abschn. D für Juli, Nr. 1761—1846, 1/4 Pfd. 23 Pfg., Weiß.
Dienstag, Suppen, S. M. K. A, Abschn. F, 250 Gr. 57 Pfg.
Mittwoch, Grieß, Grüßt. Abschn. B f. Juli, 1/2 Pfd. 16 Pfg., Arends.
Brotaufstrich, S. M. K. B, Abschn. C, 1/2 Pfd. Marmelade 46 Pfg. und 1/2 Pfd. Kunsthonig 38 Pfg.
Donnerstag, Graupen, S. M. K. A, Abschn. F, 1/2 Pfd. 20 Pfg.

Abgelaufene Kartoffelkarten sind gegen Vorlegung des Kartenkopfes bis 31. Juli gegen neue Karten umzutauschen.

Lebensmittelverkauf in Callnberg

Dienstag, den 23. Juli Lebensmittelkarte!

Stiefletten 1 Paketchen 15 Pfg.
Stärkemittel „Stärke so" 1 Paket 25 Pfg.
Waschmittel „Burnus" 1 Paket 25 Pfg.
Waschpulver 1 Paket 30 Pfg.
Bouillonwürfel 10 Stück 40 Pfg.
Backpulver 1 Päckchen 12 Pfg.
Getrockn. Steinpilze 100 g 2,40 Mk.
Gebderte Zwiebeln 100 g 1.— Mk.
Salatmunke (Essigersatz) 1/2 Fl. 55 Pfg. 1 Fl. 1.10 Mk.
Trocken-Bouillon in Dosen 2 Pfund 8.40 Mk.
Nährhefe 1/2 Pfund 90. Pfg.
Kriegswurst, 1 Dose 3,75 Mark.
Würze-Extrakt 10 Pfd-Dose 16 Mk.
Krabben-Extrakt, kleine Dosen 1 Mk. größere Dosen 1,50 Mk.
Garant. reiner Auslandsbienenhonig, 1/2 Pfd.-Glas 5,50 Mk.
Deutsche Sülze 1 kg-Dose 6,50 Mk.
Steril. Dosenmilch, 1 Dose 1,20 Mk.

Verkaufszeit: vormittags 8—11 Uhr.

Eierverkauf

Dienstag den 23. Juli, nachmittags 3—4 Uhr, 1 Stück 55 Pfg. gegen Eierkarte Nr. 1 bis 700.

Gemüseverkauf

Mittwoch, den 24. Juli. Auf den Kopf 1/2 Pfd. Graupen für 16 Pfg. oder Grütze für 20 Pfg. oder Bohnen für 40 Pfg. oder Sago für 60 Pfg. gegen Lebensmittelkarte A — Marke M.

Verkaufszeiten: Nr. 1—600 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 601—1200 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1201—1800 vorm 10—11 Uhr, Nr. 1801—Schluß vormittags 11—12 Uhr.

Frischgemüseverkauf

Mittwoch, den 24. Juli, nachm. 3—5 Uhr: Möhren 1 Pfund 50 Pfg., Kohlrabi 1 Pfund 50 Pfg., Mairüben 1 Pfund 10 Pfg.

Suppenverkauf

Donnerstag, den 25. Juli, auf den Kopf 1 Pfund für 1,15 Mk., gegen Lebensmittelkarte A — Marke N.

Verkaufszeiten: Nr 1—600 vorm. 8—9 Uhr, Nr. 601—1200 vorm. 9—10 Uhr Nr. 1201—1800 vorm. 10—11 Uhr, Nr. 1801—Schluß vorm 11—12 Uhr.

Der Ortsernährungsausschuß für Callnberg.

Die diesjährige **Obstnutzung an den Staatsstraßen** soll auf Grund schriftlicher Angebote verkauft werden.

Angebotsvordrucke und Verkaufsbedingungen sind beim Bauamte und bei den Straßenmeistereien erhältlich.

Angebote mit genauer Bezeichnung der einzelnen zu pachtenden Strecken sind bis zum **29. Juli 1918, mittags 12 Uhr** postgebührenfrei hier (Körnerstraße 17) einzureichen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Käufer verpflichtet sind, das gekaufte Obst an die Bezirksobstsammelstellen zum Erzeugerhöchstpreis abzuführen.

Die Auswahl unter den Bietern und die Ablehnung aller Gebote bleiben vorbehalten. Ablehnungsbescheid wird nicht erteilt.

Königliches Straßen- und Wasser-Bauamt Zwickau.

Höchstpreise für frühes Kernobst.

I.

Als Edelobst sind solche **Aepfel** und **Birnen** anzusehen, die sich von den übrigen Speise- und Wirtschaftsfrüchten **hervorheben durch:**

1. **Sorten,** die sich geschmacklich von anderen Sorten hervorheben (Tafelobst in züchterischem Sinne); sie sind in Friedenszeiten nicht zu Marmelade, Gelee, Obstweinen und dergleichen gewerbsmäßig verarbeitet worden;
2. **vollkommene Ausbildung** in Reife, Größe und Aussehen;
3. **sorgfältigste Behandlung** bei der Ernte, **sachgemäße Sortierung nach Größe** und **zweckmäßige Verpackung.** Die Früchte müssen die Baumreife erlangt haben; unreife, d. h. vorzeitig geerntete Früchte scheiden als Edelobst aus. Früchte mit kleinen Schönheitsfehlern sind zulässig, dagegen nicht solche mit Schorf (Fusicladium), Druckflecken oder Wurmfraß.

Als Tafelobst sind alle übrigen **gepflückten,** nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuß geeigneten Früchte anzusehen unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte.

Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe 2 ausgeschiedene Obst. Das Obst muß jedoch für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet sein.

II.

Auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst werden für frühes Kernobst folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Kleinhandelspreis
Tafeläpfel	35 Mk. je Ztr.	60 Mk. je Ztr.
Wirtschaftsäpfel	15 „ „ „	28 „ „ „
Tafelbirnen	35 „ „ „	60 „ „ „
Wirtschaftsbirnen	15 „ „ „	28 „ „ „
Früh- und Edelpflaumen (gelbe u. rote Pflaumen, gelbe, blaue oder grüne Reineclauden, Spillinge)	50 „ „ „	95 „ „ „
Hauspflaumen	30 „ „ „	55 „ „ „

Für Edelobst werden Höchstpreise nicht festgesetzt.

III.

Die Festsetzung von Großhandelspreisen für Obst, **das innerhalb des Königreichs Sachsen erzeugt ist,** erübrigt sich infolge der besonderen Regelung des Verkehrs mit diesem Obst auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Juli 1918 — Nr. 1421 a V G 1 — über die Kernobsternte 1918. Die Preise, zu denen die Bezirksobstsammelstellen Obst an die Kommunalverbände und Marmeladefabriken liefern, werden diesen besonders bekanntgegeben.

Für **außersächsisches** Obst dürfen höchstens folgende Groß- und Kleinhandelszuschläge in Ansatz gebracht werden:

	Großhandelszuschlag:	Kleinhandelszuschlag:
Tafeläpfel	10.— M. je Ztr.	15.— M. je Ztr.
Wirtschaftsäpfel	5.— „ „ „	8.— „ „ „
Tafelbirnen	10.— „ „ „	15.— „ „ „
Wirtschaftsbirnen	5.— „ „ „	8.— „ „ „
Früh- u. Edelpflaumen (gelbe und rote Pflaumen, gelbe, blaue oder grüne Reineclauden, Spillinge)	20.— „ „ „	25.— „ „ „
Hauspflaumen	10.— „ „ „	15.— „ „ „

In diesen Sätzen sind sämtliche Nebenunkosten wie Transportkosten, Provision der Aufkäufer, natürlicher Schwund und Verderb der Ware, Stellung von Packmaterial sowie die allgemeinen Unkosten inbegriffen. Irgendwelche besondere Entschädigungen dürfen nicht in Ansatz gebracht werden.

Außersächsisches und **außerdeutsches** Kernobst darf im **Kleinhandel nur in den vom Kommunalverband** zum Verkauf solchen Obstes **zugelassenen Geschäften** verkauft werden. Die Zulassung kann jeder Zeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden. Die zugelassenen Geschäfte sind als Verkaufsstellen für außersächsisches bezw. außerdeutsches Obst **kenntlich zu machen** und dürfen nicht gleichzeitig mit sächsischem Obst handeln. Die Landesstelle für Gemüse und Obst ist befugt, Ausnahmen zuzulassen.

IV.

Die obigen Preise und Bestimmungen gelten für das gesamte Gebiet des Königreichs Sachsen. Die Preise bezw. Preiszuschläge stellen Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 (RGBl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen dar.

Zuwiderhandlungen gegen III Absatz 4 werden nach Maßgabe des § 17 der Bundesratsverordnung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept./4. Novbr. 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

V.

Diese Verordnung tritt am 22. Juli 1918 in Kraft.

Dresden, am 17. Juli 1918.

Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

Japans Eingreifen beschlossen!

Amsterdam, 21. Juli. Reuter meldet aus Tokio: Japan hat beschlossen, in Sibirien zu intervenieren; die notwendigen Maßnahmen sind getroffen.

* Der spanische Marineminister Admiral Vidal hat seine Entlassung genommen.

* Dem Amsterdamer „Tijd" entnimmt der „Lokal-Anzeiger" die Meldung, daß der frühere Staatssekretär v. Kühlmann sich in Holland niederlassen werde, um dort eine neue Ehe zu schließen.

* Wie der „Ob. Anz." von Bukarest meldet, ist die rumänische Demobilisation beendet. Das Heer ist auf die im Bukarester Friedensvertrag vorgesehene Effektivstärke herabgesetzt worden.

* Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet: Wie in informierten parlamentarischen Kreisen verlautet, hätte der österreichische Ministerrat beschlossen, dem Kaiser seine Gesamtdemission zu unterbreiten.

* Aus Budapest wird berichtet: Die Gesetzvorlage über die Wahlreform wurde mit großer Mehrheit angenommen.

* „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris: Die Anklagekammer hat das Gesuch Villains, des Mörders von Jaurès, einen Prozeß zu verhandeln, abgewiesen.

* Aus Paris wird berichtet: Abrami brachte in der Kammer einen Gesetzantrag, betreffend die Musterung des Jahrganges 1920, ein.

Ein neuer deutscher Abwehrsieg.

Auf dem Schlachtfelde zwischen der Aisne und der Marne haben die Deutschen am 20. Juli gegen einen Feind, der unter rücksichtslosestem Einsatz seiner französischen, englischen, italienischen und amerikanischen Truppen im Verein mit seinen schwarzen Hilfsvölkern hier die Entscheidung suchte, einen neuen Sieg in der Abwehrschlacht errungen. Zu den ungeheuren Opfern, die die Engländer und Franzosen seit dem 21. März durch die wiederholten siegreichen deutschen Durchbruchsschlachten erlitten, treten neue schwere Verluste hinzu, ohne daß es dem Ententegeneralissimus Foch auch nur im entferntesten gelang, seine weitgesteckten Ziele zu erreichen. Die Größe der nutzlos gebrachten Opfer des Feindes ist gewaltig. Sie läßt sich mit den Verlusten keiner Schlacht dieses Krieges vergleichen. Die Franzosen haben wieder die Hauptlast dieser verlustreichen Angriffe getragen. Aber auch neben den schwarzen Hilfsvölkern der Franzosen haben besonders die Amerikaner aufs schwerste bluten müssen. Bisher fochten die Amerikaner nur zusammen mit weißen Franzosen. Die Folge ihrer diesmaligen Verschmelzung mit den Wilden und Schwarzen war, daß die noch nicht so kampferfahrenen Amerikaner in unserem Feuer geradezu verheerende Verluste erlitten. An mehreren Stellen türmten sich hohe amerikanische Leichenberge vor unseren Linien auf.

Aus den beiden letzten deutschen Heeresberichten geht folgendes über die neuen Mißerfolge der französischen Offensive zwischen Soissons und Chateau-Thierry hervor:

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Südlich Meteren, nördlich von Merry und südlich von Vieux Berquin griff der Feind am Vormittag an. In Meteren faßte er Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linie ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons, westlich von Hartennes, östlich von Reuilly, nordwestlich von Chatheau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen hinderten Fortführung der Angriffe an. Sie erneuerten gegen Abend nach stärkster Feuervorbereitung. Zwischen Aisne und Ourcq brachen sie an unseren Gegenstößen, südlich des Ourcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zerschossen vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuertätigkeit. Südöstlich von Marcuil wurden erneut Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Flußufer zurück.

Örtliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

* * *

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Menkhoff seinen 29., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Lörzer seinen 27., Leutnant Jacob seinen 21. und Leutnant Könnecke seinen 22. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Juli, abends. Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne sind nach erfolgreicher Abwehr französischer Angriffe neue Kämpfe im Gange. Auch südwestlich von Reims sind Angriffe des Feindes gescheitert.

—::—

Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtl.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Heftigem Artilleriekampf an der Ancre folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterie-Angriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hebuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefechtstätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouvron und Fontenoy aus, die wir im Gegenstoß abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbuße erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegal-Neger, trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegal-Bataillone, als Sturmbock auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner — auch schwarze Amerikaner —, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen.

Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppe in Gegenstößen wiederholt zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepaßt. Der gestrige Schlachttag reiht sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgelände früher errungenen großen Schlachterfolgen an.

An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons—Chatheau-Thierry nördlich des Ourcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Angriffssturm meist meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenstoß den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückflutende Infanterie wurde vom Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Ourcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir, vom Feinde ungestört, die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry zurück.

Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern nachmittag nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschutz und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feind Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zur Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenstößen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtfliegergriffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Ansammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 21 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Lörzer seinen 28. und Leutnant Billik seinen 24. Luftsieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. Juli, abends. An der Schlachtfront zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Ourcq neue Kämpfe entwickelt.

160 Kilometer Schlachtfront.

Genf, 20. Juli. Erbitterte Kämpfe ohne Entscheidung melden die heutigen Pariser Depeschen von Dorchy, zwischen Aisne und Marne, sowie im Südwesten von Soissons, namentlich bei Pernant und und Saconin. Die Franzosen bedienten sich neuartiger auf Kraftwagen beförderter amerikanischer Geschütze. „Petit Journal", „Echo de Paris" und andere Blätter melden, daß die Energie der um Soissons vereinigten Reserven an Infanterie und Artillerie den französischen Vormarsch hemme. Infolge der Ausdehnung der Schlacht auf 160 Kilometer von der Aisne bis zu den Argonnen werde sich die Entscheidung verzögern. Nachträglich wird berichtet, daß nicht bloß die Bahnhöfe, sondern auch das Innere der Pariser Bezirke in der vorgestrigen Nacht von deutschen Flugzeugen überflogen wurden.

Vom U-Bootkrieg.

30 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Juli. (Amtlich. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind durch unsere Unterseeboote 16 500 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 3 Dampfer von rund 14 400 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Ein 13 000 Tonnen Cunard-Dampfer versenkt!

Washington, 18. Juli. Reuter meldet: Das Schiffahrtsamt teilt uns mit, daß das Schiff „Mauretania", 30 000 To. am 11. Juli in den europäischen Gewässern versenkt wurde. Der Cunard-Dampfer „Carpathia", 13 603 To., nach dem Ausland bestimmt, wurde am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert.

Torpedierung eines englischen Transporters.

London, 19. Juli. Das englische Transportschiff „Barpina", mit kriegsgefangenen Australiern an Bord, nach Australien unterwegs, wurde am 15. Juli torpediert und sank. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

Zwei amerikanische Kreuzer und ein Transportdampfer vernichtet!

Reuter berichtet der „Frankf. Ztg." zufolge aus Washington: Nach einer Meldung des Marineamts ist der Panzerkreuzer „United States" gesunken. Zu der Flotte befindliche Dampfer nahmen die Mannschaft an Bord. Es gingen keine Menschenleben verloren.

Wie weiter gemeldet wird, ist nach einer amtlichen Havasmeldung aus Washington vom 20. Juli der amerikanische Kreuzer „Saint Paul" torpediert, wo den Man glaubt daß niemand umgekommen ist. Der Kreuzer hält sich noch über Wasser.

Nach einer Basler Meldung der „Frankf. Ztg." wird dem „Matin" aus Newyork gemeldet, daß ein amerikanischer Transportdampfer, der mit einem Waffentransport nach Frankreich unterwegs war, in der Kriegszone torpediert wurde. 10 Offiziere und Soldaten sind verschwunden.

Der öster.-ungar. Generalstab meldet:

Oesterreichisch ungarischer Heeresbericht.

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der Tiroler Westfront lebte gestern die Kampftätigkeit erheblich auf. Im Adamellogebiet wurden mehrere italienische Vorstöße abgewiesen. Auf dem Monte Pasubio mußte dem Feinde ein vorgeschobener Stützpunkt überlassen werden. In Albanien kam es heute früh nördlich von Berat zu neuen Kämpfen, die noch fortdauern.

* * *

Wien, 21. Juli. Amtlich wird verlautbart: Auf dem Asiago-Rücken wurden feindliche Sturmtruppen durch Feuer, teils im Handgranatenkampf, zurückgetrieben. Bei Asiago scheiterten englische Vorstöße.

Die Kämpfe in Albanien dehnen sich allmählich auf dem ganzen Abschnitt zwischen dem oberen Devolitsa und dem Meere aus.

Der Chef des Generalstabes.

Die Ermordung des Zaren bestätigt.

Der Tod des Exzaren bestätigt!

Moskau, 20. Juli. Der Exzar ist am 16. Juli laut Urteil des Exekutivkomitees in Jekaterinenburg erschossen worden. Die „Bjednota", meldet die Ermordung in folgender Form: „Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aufs glücklichste verschieden. Es lebe der rote Terror."

Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Exzaren, sowie der Exzarinnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaisers als Besitz der russischen Republik. Einbegriffen in die Konfiskation sind sämtliche Anlagen der Exzarenfamilie in russischen und ausländischen Banken. Die bürgerliche Presse, die am 7. Juli suspendiert worden war, erscheint noch immer nicht.

* * *

Nach der obigen Meldung ist an der Tatsache der Ermordung Nikolaus II. nicht mehr zu zweifeln. Die letzte Ursache auch dieses Meuchelmordes ist also im Grunde genommen, der Vielverband. Um so tragischer wirkt dieser Tod. Denn gerade der Vielverband bezw. die von diesem verführten russischen Minister haben den Zaren in den Krieg getrieben, und der verblendete Mann ist sein getreuster und hilfreichster Bundesgenosse gewesen.

Bolschewistischer Vormarsch im Don-gebiet.

Kiew, 19. Juli. Laut Meldung des Stabes der Donkosaken dauert der Vormarsch der Bolschewiki im nördlichen Dongebiet an. Gegenangriffe bei Urjupinsk blieben erfolglos. Die Rote Garde besetzte im Bezirke Chober Staniza, Lediminskaja und im Bezirk Klimedwedistoje Staniya, Lasunowskaja, Skurminskaja, Wieweskaja.

Moskau, 19. Juli. Die hiesige Presse meldet: Laut Meldung des Divisionsführers schlugen die Rätetruppen eine die Station Filonowo mit fünf Geschützen angreifende 3000 Mann starke Abteilung Kosaken zurück. 150 Kosaken, darunter 20 Offiziere, wurden gefangen. Ein Geschütz und acht Maschinengewehre

sind erbeutet. In Irkutsk schlugen ähnliche Bergarbeiter Angriffe weißer Garden zurück. In Orenburg ist eine Verschwörung von Offizieren und Sozialrevolutionären entdeckt worden.

Eine Regierung Alexejew.

Schanghai, 20. Juli. (Reuter.) Alexejew hat eine neue Regierung zwischen Tomsk und Nischni Udinsk gebildet, um mit Horvat zusammen zu wirken.

Beginn der Feindseligkeiten an der Murmanküste.

Stockholm, 19. Juli. Die „Neue Hamburger Zeitung" meldet: Das Pressebureau der Sowjetregierung meldet: An der Murmanküste haben die Feindseligkeiten begonnen. Englische Truppen rückten 11 Kilometer nach Süden vor. Die Sorokaner Eisenbahnlinie wird von englischen Streitkräften bewacht. Alle Russen, die dem Vormarsch Widerstand leisteten, wurden sofort erschossen. Die Sowjetmitglieder Malzanow und Witenkaut fielen den Engländern in die Hände und wurden zum Tode verurteilt. Bevor Sorok besetzt wurde, eröffneten englische Kriegsschiffe ein Bombardement auf den Hafen. Die Sowjettruppen zogen sich darauf befehlsgemäß zurück.

Kleine Mitteilungen.

Die Sowjetregierung hat einen neuen Protest an die Entente gesandt, in welchem sie auf die Aufregung des russischen Volkes infolge des englischen Ueberfalles hinweist.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung hat sich mit der Sowjetregierung darüber geeinigt, daß zum Schutze der deutschen Gesandtschaft in Moskau einige Hundert Mann deutsches Militär dahin gesandt werden, und zwar werden die Soldaten ihren Wachtdienst in Zivil ausüben.

Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein-Callnberg,

Badergasse 6.

Hauptgeschäft: Chemnitz.

Schwesterfiliale Burgstädt

Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.

Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

Deutsches Reich.

Berlin. (Staatssekretär v. Hintze hat am vergangenen Sonnabend sein Amt als Staatssekretär des Aeußern angetreten.

— (Telegrammwechsel Hintze-Burian.) Zwischen dem Staatssekretär des Aeußeren von Hintze und dem Minister des Aeußeren Grafen Burian hat ein Telegrammwechsel stattgefunden, in welchem die beiden Staatsmänner sich für die Fortdauer und Ausgestaltung des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses verbrieten.

— (Auszeichnung Kühlmanns.) Seine Majestät der Kaiser haben geruht, dem bisherigen Staatssekretär des Aeußeren, von Kühlmann, bei seiner Verabschiedung den Roten Adlerorden erster Klasse zu verleihen.

— (Der deutsch-französische Gefangenenaustausch.) Am Sonnabend vormittag traf der erste Transport des großen Austausches, 700 Mannschaften und Unteroffiziere, in Konstanz ein. Zu festlichem Zuge marschierten die Angekommenen, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, durch die Stadt auf den Kaiserneuhof, wo die offizielle Begrüßung erfolgte. Namens des Kaisers begrüßte Prinz Oskar die Angekommenen. Auch der Großherzog von Baden hielt eine Ansprache. Es waren viele Begrüßungstelegramme eingelaufen.

— (Der Herzog von Urach — König von Litauen?) Das litauische Informationsbureau in der Schweiz verbreitet folgende Meldung: Der litauische Landesrat hat beschlossen, die Krone des Königreiches Litauen dem Herzog von Urach anzubieten, der ein Abkömmling der ehemaligen königlich-litauischen Dynastie sein soll. Eine Delegation des litauischen Landesrats hat dem Herzog von Urach Mitteilung von diesem Entschluß gemacht. Der Herzog hat das Anerbieten angenommen. Er wird den Namen Mindowe II. annehmen, um die Fortsetzung der ehemaligen Dynastie zu versinnbildlichen. — Wir möchten zu der Nachricht bemerken, daß mit dem Angebot und der Annahme der Königskrone die Angelegenheit noch nicht erledigt ist. Es erscheint uns zweifelhaft, ob der Landesrat zu seinem Vorgehen befugt war.

— (Sühne für Mirbach.) Zu unseren Bemerkungen über die mangelnde Sühne für die Ermordung des Grafen Mirbach wird uns mitgeteilt, daß in Moskau bisher 13 an dem Verbrechen beteiligte Personen, darunter der Hauptanstifter, hingerichtet worden sind. Das mag für den guten Willen der Regierung in Moskau sprechen, ändert aber nichts daran, daß unbedingt die eigentlichen Mörder, und zwar beide, bestraft werden müssen. — Wie wir weiter erfahren, hatte die deutsche Regierung den Antrag gestellt, für die Zukunft den Schutz unserer Botschaft in Moskau einem deutschen Bataillon zu übertragen. Das hat die Sowjet-Regierung abgelehnt, und sie glaubt, diese Ablehnung ihren Feinden gegenüber als Zeichen ihrer Stärke hervorheben zu dürfen. Nach unserer Meinung wird sie ihre Stärke am besten beweisen können, wenn es gelingt, das Verbrechen an unserem Botschafter, durch das das Verlangen nach besonderen Schutzmaßnahmen erst wachgerufen wurde, voll zu sühnen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 22. Juli 1918.

* — **Bezirksausschuß-Sitzung.** Am 19. Juli fand unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Welck eine Bezirksausschuß-Sitzung statt. Beschlossen wurde u. a. nach Gehör des Getreideausschusses im Wirtschaftsjahre 1918/19 vom Rechte der Selbstwirtschaft weiter Gebrauch zu machen. Er wählte sonach auf Grund der Bestimmung der Reichsgetreideordnung einen „Sonderausschuß für Verbrauchsregelung". Er wird gebildet unter dem Vorsitze des Amtshauptmanns aus folgenden Mitgliedern: 1. Kommerzienrat Loffzow Glauchau, 2. Bürgermeister Probstei-Callnberg, (Stellvertreter für 1. u. 2. Gemeindevorstand Rumma in Rothenbach), 3. Mühlenintendant Nitsch Waldenburg, (Stellvertreter Mühlenbesitzer Engelmann Niederchindmaas), 4. Bäckerobermeister Spaller Glauchau, (Stellvertreter Bäckerobermeister Schmidt Meerane), 5. Mehlhändler Eisenschmidt Altstadt-Waldenburg, (Stellvertreter Mehlhändler Kretzsche Glauchau), 6. Rittergutspächter Kretzschmar Remse, 7. Gutsbesitzer Schubert Falken, (Stellvertreter für 6 und 7 Rittergutsverwalter Schumann-Breitenbach), 8. Landtagsabgeordneter Walde Glauchau, 9. Konsumvereinsverwalter Palmer Meerane, 10. Wirker, Ortskrankenkassen-Vorsitzender Kersich Oberlungwitz, Stellvertreter für 8—10 Konsumvereins-Verwalter Weber Glauchau.

* — **Laubheusammlung.** Bekanntlich ist der Bedarf unseres Heeres an Laubheu außerordentlich groß und dringlich. Damit die Sammlung auch während der Ferien nicht ruht, haben sich einige Herren Lehrer bereit erklärt, sie mit den Kindern ihrer Klassen auch fern fortzusetzen. Jedes Kind, das während der Ferien dem Rufe Folge leistet, hat Anwartschaft auf die Prämien des Sammel- und Hetzerdienstes von Lichtenstein. Auch an die Parken und Parkbesitzer ergeht für die Monate Juli und August die Bitte, Frischlaub mit Ausschluß von Akazie, Waldregen, Faulbaum und Traubenkirsche aus ihren Beständen in der Schule abzuliefern. Für 1 Zentner Frischlaub werden vom Schulhausmann 1 Mark vergütet.

* * *

Bernsdorf. (Auszeichnung.) Der Soldat Paul Tuchscherer, Sohn des Herrn Weinwirt Karl Tuchscherer, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der wackere Kämpfer ist bereits im Besitze der Friedrich August-Medaille. — Herzlichen Glückwunsch!

Rüsdorf. (Zum Hauptmann befördert) wurde der Oberleutnant und Batteriechef im bayr. Feldartillerie-Regiment Nr. 19 Herr Paul Friedrich. Er ist im Besitze des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des bayr. Militär-Verdienstordens.

Hellendorf bei Gottleuba. Ein tragisches Geschick hat die Familie Meißner betroffen. Die spanische Grippe hat vier erwachsene Kinder, die 22, 21 und 18 Jahre alten Töchter sowie den 16 Jahre alten Sohn der Familie dahingerafft. Die ebenfalls erkrankte Mutter befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Löbau. (Beschlagnahmte Hochzeitskuchen.) Zu einer Hochzeit, die in einem Orte in der Nachbarschaft Löbaus stattfinden sollte und bei welcher es an Nahrungs- und Genußmitteln gebrach und fehlte, war reichlich Kuchen gebacken worden. Bevor sich die Hochzeitsgäste aber an den kaiserlich besetzten, war die Polizei dem feinen Gerüch, der aus dem Hochzeitshause drang, nachgegangen und brachte die Kuchen Linäter ins Reservelazarett Löbau, wo sich kriegsverletzte Feldgrame an 21 Kuchen gütlich tun durften.

Mittweida. (Gewitterschaden.) Das in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag aufgetretene Gewitter hat leider auf den Feldern und in den Gärten ganz beträchtlichen Schaden angerichtet, von einzelnen Besitzern müssen Schäden bis zu 80 Prozent gemeldet werden.

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

37. **Nachdruck verboten**

Seine Sehnsucht, sein Begehren, sein Wille zwang ihn zu ihr, die die Braut eines anderen Mannes war, die ihm fern bleiben mußte, ewig fern, selbst wenn sie dieses anderen Weib nicht würde.

Joachim von Treuendorf erkannte in diesen stillen Stunden, in denen er sich Rechenschaft gab über seine Gefühle, daß er nicht länger die Kraft haben würde, in Maud Kelsens Nähe zu leben, sie zu sehen, ihre Blicke, ihr Lächeln zu sehen und ihr dennoch zu entsagen. . . .

Er machte sich alles klar. Ja, er würde sie entbehren in Zukunft und mit ihr alles Schöne und Liebe und Leichte, was nun doch wieder in sein trauriges Dasein gekommen war. Mit ihr schied die Sonne, schied aller Glanz. Dunkel würde es um ihn sein, ganz dunkel in Zukunft.

Aber wenn er blieb? Nein, er konnte, er durfte nicht bleiben. Als Mann von Ehre nicht.

Maud Kelsen würde ihn vergessen, würde vielleicht an ihn denken wie an einen schönen Traum, wenn er jetzt aus ihrem Leben verschwand, und würde sich langsam wieder zurückfinden in ihre alte Welt.

Und er? Nun, vielleicht würde auch er mit der Zeit verwinden. Heute freilich, heute glaubte er es nicht. Nur sie nicht wiedersehen, nur sie nicht wieder sprechen, denn dann würde er ihr und seinem Gefühl verfallen, rettungslos . . .

Der einsame Mann trat ans Fenster, preßte den Kopf an die Scheibe und starrte hinaus in die dunkle Nacht. Flüchtig dachte er an seine geschäftliche Position. Ja, er hatte gehofft, in seiner neuen Stellung weiterzukommen. Nun war es wieder nichts. Nun kam wieder einmal das Schicksal hart und unerbittlich zu ihm und schleuderte ihn fort von dem Platze, auf dem er stand.

Aber das war ja gleich. Irgendwo würde er schon eine neue Anstellung finden, irgend etwas würde sich ihm bieten. Lichtlos und freudlos würde es sein wie sein ganzes Leben.

„Maud!" flüsterte er vor sich hin. „Maud!" Er schloß die Augen, träumte sie an seine Seite, sah ihr schönes, ihr entzückendes Bild.

Nein, es blieb keine andere Wahl für ihn. Und kein anderer Weg.

Joachim von Treuendorf setzte sich wieder an den Tisch und schrieb den Brief, der ihn auf ewig scheiden sollte von Maud Kelsen. Dann verließ er das Haus und steckte den Brief in den Kasten.

Mitternacht war vorüber, als er sein Zimmer wieder erreichte. Nun war er den Weg gegangen, den seine Ehre, seine Korrektheit, sein Stolz ihm befohlen. Er hatte getan, was er für das einzig Richtige erkannt. Und was ihn dennoch mit hoffnungsloser Verzweiflung erfüllte.

* * *

Mark Truon fuhr am nächsten Tage mit seinem Schwiegervater zum Lunch in die Fünfte Avenue. Er hatte seine Braut seit drei Tagen nicht mehr gesehen. Ihre Kopfschmerzen würden doch einmal besser sein. Sie mußte ihn doch endlich wieder vorlassen.

Maud empfing die Herren auch, aber ihrem bleichen Aussehen und den dunklen Schatten unter ihren Augen glaubte man die Kopfschmerzen, über die sie klagte. Die beiden Männer ahnten ja nicht, daß die heute so müde scheinenden, schmerzenden Augen des Mädchens in der Nacht geweint, stundenlang geweint.

Sie war sanfter als seit langem, aber still und müde. Blieb auch still während der Mahlzeit und ließ die Herren fast allein die Unterhaltung führen.

(Fortsetzung folgt.)

Frühaufsteher Wilson

Wofür wir kämpfen.

D. F. K. Gegen die niederträchtige Redewendung, mit der man die Stimmung der Feldgrauen und des Heimatheeres verseuchen will: „Wir kämpfen für den Geldsack" wendet sich mit erfrischender Deutlichkeit die Stimme eines Feldgrauen in der „Westdeutschen Arbeiterzeitung"; eines Feldsoldaten „keines Papiersoldaten, eines wirklichen, der seit Kriegsbeginn an der Front steht." Er ließ sie, wie das Blatt schreibt, erst kürzlich einem sogenannten Miesmacher zuteil werden, der ihm mit dem oberflächlichen Gerede kam: „Was! Für den Geldsack kämpfen wir? Ich hatte bisher immer anders gedacht, hatte geglaubt, auch ein wenig für Frau und Kinder, auch für mich ein bißchen zu streiten, hatte geglaubt, daß wir hier draußen litten und darbten für die Ruhe und Sicherheit der Heimat; dafür, daß unsere Fluren nicht verwüstet, unsere Städte nicht zerstört, unsere Industrie nicht vernichtet werde. Dann auch dafür, daß später in der glücklichen Zeit des kommenden Friedens deutscher Fleiß und deutsche Arbeit da draußen in der Welt hochgeachtet und unantastbar dastünden, daß Kolonien unseren Bevölkerungsüberschuß aufnehmen und uns ihre Produkte zusenden würden. Und hatte dabei immer an Schillers Wort aus der „Jungfrau von Orleans" gedacht: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre." Hatte man uns nicht mit Hunnen, Barbaren verglichen? Schimpft man uns in Frankreich nicht Boches? Ein Wort, so schmutzig, daß die deutsche Sprache keinen Ausdruck dafür hat! Und waren und sind alle diese Bezeichnungen nicht nur der Ausdruck ohnmächtiger Wut gegen einen überlegenen Konkurrenten? Und in uns war das Bewußtsein, für die Anerkennung unserer berechtigten Bestrebungen

zu kämpfen, uns Eibegnossenschaft im Weltkampf der Völker zu vertreten. Ich mag der Meinung! für dies alles bringen die Tritte deutscher Soldaten von der Ostsee bis nach Palästina, von der Nordsee zur Maas Adria, führendern deutsche Geschütze ihre Geschosse, rüttein Germanenfäuste an den Toren von Antwerpen, Calais, Belfort, Reims und Paris. Das Bewußtsein, für ein hohes, edles Ziel zu kämpfen, gab uns Kraft, in der Hölle feindlicher Granaten, in dem Kot und Sumpf der Schützengräben auszuharren, bis zu der Zeit, wo auch uns die Stunde schlug, herauszutreten zum offenen Kampf, nicht in der Uebermacht der Zahl, aber in der Uebermacht der fortreißenden Idee unserer Ziele. Für den Geldsack wäre nicht dieses schwungvolle Draufgehen bis zum letzten Hauch von Mann und Roß erfolgt. Der Geldsack ist kein Ideal, das vorwärtsstürmen macht." „Es höre und beherzige, wem es angeht!" fügt die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" hinzu.

Die Bewirtschaftung des Kernobstes.

Bei dem Fehlen fetthaltiger Brotaufstrichmittel macht sich auch für dieses Jahr die Bewirtschaftung des Kernobstes zur Sicherstellung der für das Heer und die Zivilbevölkerung erforderlichen Menge Marmelade notwendig. Im vergangenen Jahre ist es gelungen, durch Bereitstellung von über 5 Millionen Zentner Obst die Belieferung der Bevölkerung von November 1917 bis Juli 1918 mit einem durchweg guten Obstmus durchzuführen. Ohne Bewirtschaftung wäre dies nach den Erfahrungen der Vorjahre, die uns das unerfreuliche Kriegsmus gebracht haben, nicht möglich gewesen. An der Bewirtschaftung muß deshalb auch in diesem Jahre festgehalten werden. Sie ist durch die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Juli 1918 im wesentlichen wie im Vorjahre vorgesehen. Es werden allenthalben Sammelstellen zum Ankauf des Obstes errichtet werden. Zum Ankauf wird der Obsthandel in weitestem Maße herangezogen werden. Alle Erzeuger sind verpflichtet, ihr Obst an diese Sammelstellen gegen Zahlung des Höchstpreises zu verkaufen, mit Ausnahme der ihnen für ihren eigenen Wirtschaftsbedarf verordnungsgemäß überlassenen Selbstversorgungsmenge. Die Abgabe von Kernobst an Personen, die nicht mit einem Ausweis der Landesstelle versehen sind, ist verboten und zwar auch die unentgeltliche Abgabe. Die Versendung von Kernobst ist nur mit Genehmigung der Landesstelle für Gemüse und Obst — Geschäftsabteilung —, Dresden-N., Hospitalstr. 10 b, Erdgeschoß, zulässig. Nur in solchen Fällen, wo der Erzeuger das ihm für seinen Haushalt zu belassende Obst an einem anderen Orte als dem Erzeugungsorte zu verbrauchen wünscht, muß er den Antrag an den Kommunalverband richten, in dem sich das Obst befindet.

Der Antragsteller hat dabei die Adresse des Absenders, des Empfängers und die Menge und Art der zu versendenden Früchte anzugeben und eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes des Erzeugungsortes darüber einzureichen, daß der Antragsteller in diesem Orte Eigentümer einer Obstnutzung ist, seinen Haushalt aber nicht in diesem Orte führt.

Erhebliche Milderungen der Verordnung gegenüber dem Vorjahre ließ leider der ungünstige Stand der Ernte nicht zu, doch ist auch in diesem Jahre der Verkauf seitens der Erzeuger unmittelbar an der Erzeugungsstelle und am Tage der Ernte an Ortseinpesessene in Menge von nicht mehr als 1 Pfund für die Person zum Erzeugerhöchstpreis gestattet, und zwar ohne die im Vorjahre geltende Beschränkung auf die Zeit von 6–8 Uhr vormittags. Außerdem wird das Edelobst von der Erfassung durch die Sammelstellen und von der Festsetzung von Höchstpreisen ausgenommen. Auf die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Kernobsternte 1918 vom 17. Juli ds. J., wird aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wird auf die Höchstpreisverordnung vom selben Tage hingewiesen. Um zu vermeiden, daß heuer ähnlich wie im Vorjahre minderwertiges Obst als Edelobst verkauft wird, soll der Absatz des Edelobstes durch besondere Verordnung des Ministeriums des Innern geregelt werden, das Edelobst soll nur in bestimmten Verkaufsstellen abgesetzt werden, die anderes Obst nicht führen. Eine gleiche Bestimmung ist für außersächsisches und ausländisches Obst getroffen worden, das sich erfahrungsgemäß nicht immer zum gleichen Preise wie das sächsische Obst beschaffen läßt. Es soll auf diese Weise vermieden werden, daß auch sächsisches Obst zu den höheren Preisen des ausländischen Obstes in den Handel gebracht wird.

Zur Sicherung von Dauerobst für den Winter werden demnächst besondere Bestimmungen getroffen werden.

Eingesandt.

Der Krieg, den wir seit nunmehr vier Jahren erleben, hat über so manches Aufklärung gebracht, worüber viele vorher im Dunklen waren. Der Wert der Valuta ist uns bewußt geworden. Wir haben den Nutzen und Zweck des bargeldlosen Verkehrs erkennen lernen.

Die Valuta ist weiter nichts, als die jeweilige Kaufkraft unserer Mark, unseres Geldes gegenüber dem Auslande.

Es ist doch klar, daß es für den Geldbeutel ein Unterschied ist, ob die Kaufkraft (Valuta) unserer Mark 100 oder 50 beträgt. Im letzteren Falle beispielsweise, also bei ungünstigem Stande der Valuta, müssen wir für dieselbe Ware, die wir vom Auslande für 1 Mark beziehen könnten, das Doppelte, also 2 Mark, bezahlen. Diese Verteuerung der Lebensbedürfnisse trifft jeden, ganz gleich, ob er Arbeiter, Handwerksmann, Kaufmann, Geschäftsmann usw. ist. Der bargeldlose (Giro) Verkehr ist ein bedeutsames Mittel, die Kaufkraft (Valuta) unserer Mark zu erhöhen und damit die Kosten für den Lebensunterhalt eines jeden herabzusetzen. Je umfangreicher der Giroverkehr ist, umsoweniger brauchen wir Umlaufsmittel in Münzen und Papiergeld (Banknoten). Je mehr nämlich solches Geld im Verkehr ist, umso ungünstiger gestaltet sich das Verhältnis (Prozentsatz) zwischen Umlaufsmittel (Banknoten) und Goldbecke bei unserer Finanzzentralstelle, der Reichsbank. Die Parole muß also heißen: Wenig Umlaufsmittel, große Goldbecke! Hiernach richtet sich das Ausland bei der Bewertung unserer Valuta (Kaufkraft) unserer Mark. In England und Amerika hat der einfachste Mann sein Scheckbuch in der Westentasche. Wir sind da noch nicht auf der Höhe.

Nachdem auch bei den Sparkassen der Giroverkehr allgemein eingeführt ist, hat jedermann leicht Gelegenheit, sich ein Girokonto eröffnen zu lassen, um seine Zahlungsverbindlichkeiten bargeldlos, d. h., im Ueberweisungsverkehre zu erledigen. Die Girokasse verzinst die jeweiligen Einlagebestände wie bei der Sparkasse und die Gemeinde haftet in derselben Weise für alle Verbindlichkeiten. Der Giroverkehr ist auch ein Bildungsmittel; er wirkt erzieherisch auf den Umgang im kaufmännischen und Geschäftsverkehr. Er ist einfach und leicht begreiflich für jedermann. Nur muß man sich mit seinem Wesen erst vertraut machen und den guten Willen dazu haben.

Weiter nicht genügend bekannt und beachtet sind die Einrichtungen der offenen Depots (Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren). Es möchte nicht verfehlt werden, auf diese auch bei den Sparkassen getroffenen Einrichtungen hinzuweisen. Letztere besorgen diese Geschäfte völlig kostenlos. Sie übernehmen unter Garantie die Ueberwachung der Auslosung von Wertpapieren, lösen die fälligen Zinsscheine ein und schreiben die Zinsbeiträge sofort dem Konto des Hinterlegers gut. Verluste durch Abhandenkommen, Diebstahl usw. ist der Hinterleger dabei nicht ausgesetzt. Die Sparkasse nimmt nicht nur Stücke der Kriegsanleihen, die bei ihr gezeichnet wurden, sondern auch andere Wertpapiere in ihre Verwahrung und Verwaltung.

So ist denn zu wünschen, daß diese neuzeitlichen, zweckmäßigen und nützlichen Einrichtungen mehr und und mehr Eingang in alle Schichten unseres Volkes finden möchten, zu seinem, des Volkes besten selbst.

Wein-Essig, Salicyl. Benzoesaures Natron
zum Einlegen empfiehlt
Mohren-Apotheke Lichtenstein

2 schöne Häuser
mit Obst- und Gemüsegarten sofort bei 2000–3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Bruno Kunstmann,
Lichtenstein, Hartensteinerstr. 8.

Eine Kalbe u. eine Melkziege
stehen zum Verkauf.
Zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kräftige
Aufwartung
gesucht.
Zu erf. i. d. Exped. ds. Bl.

Suche noch mehrere Stellen
zum Waschen und Scheuern.
Zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Die Meggendorfer-Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Geschäftsbücher
sind vorrätig in der „Tageblatt-Druckerei".

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken wir hierdurch herzlichst.
Hohndorf und Rödlitz, den 20. Juli 1918.
Georg Pahner u. Frau Johanna
geb. Creutziger,
nebst beiderseitigen Eltern.

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme beim Heimgange unsres lieben

Hans

sagen **innigsten Dank**

Familie Obersteiger **Stenker.**

Hohndorf, den 22. Juli 1918.

Herzlichen Dank.

Für die überaus zahlreichen wohltuenden Beweise der Liebe und und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, guten Tochter und Schwester, der Jungfrau

Martha Stölzel

sagen wir nur hierdurch unsern **aufrichtigsten Dank.** Besonderen Dank Herrn Pastor Kleinpaul für seine tröstenden Worte am Grabe und Herrn Lehrer Michel mit seinem Schülerchor für die erhebenden Gesänge vor dem Hause und am Grabe. Herzlichen Dank dem Sparverein „Eintracht" für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie der Firma Georg Grobe und den Arbeiterinnen für die schönen Geschenke. Dank aber auch ihren Freundinnen für die so große betätigte Liebe, sowie allen ihren Schulfreundinnen und den Sängerinnen des Gesangvereins „Orpheus" für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnisse. Ferner können wir es nicht unterlassen, der Gemeindepflegerin, Frau Stegmann, für ihre aufopfernde Pflege ebenfalls herzlichst zu danken, wie auch den lieben Hausbewohnern für alle ihre hingebende Bemühungen, der Entschlafenen beizustehen, unser Dank gebührt. Dem Kellerschen Musikchor für die erhebende Trauermusik sei auch hierdurch der Dank zum Ausdruck gebracht. Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern, die durch kostbare Blumenspenden, Beileidskarten und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsre so früh Heimgangene ehrten, unserer aufrichtigster, tiefempfundener Dank.

Bernsdorf, den 22 Juli 1918.

Familie **Louis Stölzel.**

Schlaf wohl du gutes Herz,
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Druck und Verlag von Otto Hugo und Wilhelm Setzer. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Setzer in Lichtenstein.